



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



Sportentwicklungsbericht 2013/2014
Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Berlin

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Svenja Feiler, M. Sc.

Köln, September 2014

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren (Seitenzahlen sind nachträglich der Veröffentlichung des Gesamtbandes im Sommer 2015 zu entnehmen):

Breuer, C. & Feiler, S. (2015). Sportvereine in Berlin. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. xx - xx). Köln: Sportverlag Strauß.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Berlin	2
	2.1 Historie und Rechtsform	2
	2.2 Vereinsphilosophie.....	3
	2.3 Sportversorgung der Bevölkerung	6
	2.4 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	8
	2.5 Kooperationen.....	9
	2.6 Gesellige Angebote.....	11
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt	11
	2.8 Demokratiefunktion	15
	2.9 Integration von Migranten	17
	2.10 Bezahlte Mitarbeit	19
	2.11 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern	21
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	23
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	23
	3.2 Sportanlagen.....	26
	3.3 Bürokratiekosten der Vereine	26
	3.4 Finanzen	31
4	Methode	34
	4.1 Hintergrund	34
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	34
	4.3 Gewichtungen	35
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung	35
	4.5 Datenauswertung Ehrenamtliche	37
	4.6 Datenauswertung Vereinsfinanzen	37
	4.7 Datenauswertung Bürokratiekosten.....	38
5	Quellenverzeichnis	39
6	Kontaktadressen.....	40

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Berlin erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung weiterhin ungebrochen gegeben. Hierbei ist es den Berliner Vereinen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen sowie sich für gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren.

Eine zunehmende Anzahl an Vereinen in Berlin kooperiert bei der Angebotserstellung mit anderen Akteuren des Gemeinwohls, insbesondere mit Schulen und anderen Sportvereinen.

Die Anzahl an ehrenamtlich Engagierten auf der Vorstandsebene ist rückläufig, wohingegen sich die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene seit 2009 stabil zeigt. Es werden weiterhin insbesondere Personalprobleme (Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, jugendlichen Leistungssportlern, Schieds- bzw. Kampfrichtern sowie Übungsleitern und Trainern) als besonders herausfordernd empfunden. Besonders stark in ihrer Existenz bedroht fühlen sich die Vereine durch das Problem der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger. Zudem ist der Anteil an Vereinen, der existenzbedrohende Probleme aufgrund der finanziellen Situation hat, gestiegen und deutlich mehr Vereine fühlen sich durch die Unklarheit der Gesamtperspektive belastet. Insgesamt liegt der Anteil an Berliner Sportvereinen mit mindestens einem existenziellen Problem bei 36 %.

Auf die Knappheit ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen in Berlin deuten zudem lange reale Amtszeiten und ein erhöhter Altersdurchschnitt speziell auf der Vorstandsebene hin. Arbeitsintensiv sind insbesondere die Positionen des Vorsitzenden sowie des Schatzmeisters bzw. des Kassierers. Auffällig ist, dass überdurchschnittlich viele ehrenamtlich Engagierte in Sportvereinen in Berlin einen Migrationshintergrund haben. Allerdings zeigen sich im Bereich der Vorstandsebene im Vergleich zu 2009 signifikante Rückgänge, was die Anteile an Vereinen mit entsprechend ehrenamtlich tätigen Migranten betrifft.

Im Bereich der Bürokratiekosten bereiten insbesondere Aufgaben, die mit der Steuererklärung, dem Jahresabschluss, der Buchführung und der Rechnungslegung zusammenhängen, erheblichen Aufwand für die Vereine in Berlin. Tendenziell weniger aufwändig empfinden die Sportvereine hingegen die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema und die Ausstellung von Spendenquittungen.

2 Bedeutung der Sportvereine für Berlin

Knapp 2.240 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Berlin (B). Die Vereine bieten damit eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

2.1 Historie und Rechtsform

Dabei können die Sportvereine in Berlin bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. 8 % der heute existierenden Vereine wurden vor 1900 gegründet. Vor und während der Jahre des zweiten Weltkriegs zeigt sich ein deutlicher Rückgang an Vereinsgründungen, wohingegen in den Nachkriegsjahren bis 1960 über 13 % der Vereine in Berlin gegründet wurden. Die größte Anzahl an Vereinen in Berlin blickt auf Gründungsjahre zwischen 1976 und 1990 zurück (18 %). Seit der Wiedervereinigung Deutschlands wurden knapp 30 % der Berliner Vereine gegründet (vgl. Abb. 1).

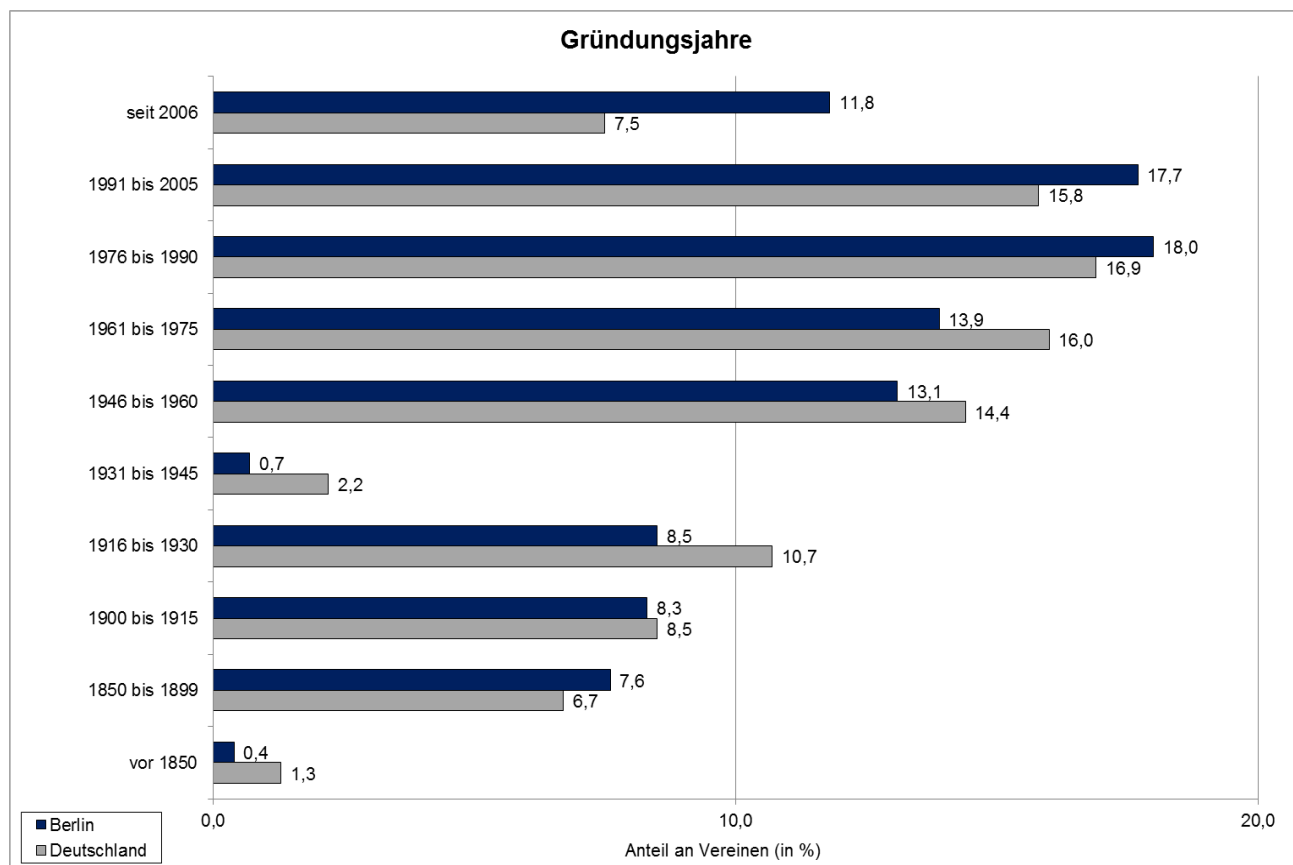


Abb. 1: Gründungsjahre der Vereine (Anteil an Vereinen in %).

Was die Rechtsform der Vereine betrifft, so zeigt sich eine eindeutige Tendenz: Nahezu alle Sportvereine in Berlin, nämlich 96,5 %, werden in der Form eines eingetragenen Vereins (e.V.) geführt (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: *Vereine, die im Vereinsregister eingetragen sind.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Eingetragener Verein (e.V.)	96,5	2.160	97,6

2.2 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Berlin nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen, sondern besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote legen. So ist es den Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen, sich (3) für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren sowie (4) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen. Zudem legen die Vereine in Berlin (5) viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit und möchten (6) älteren Menschen das Sporttreiben ermöglichen (vgl. Abb. 2). Mit diesem gemeinwohlorientierten Fokus dürften sich die Berliner Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Die Indizes¹ zeigen, dass die Zustimmung der Vereine in Berlin zu einigen Aussagen leicht rückläufig ist. So ist das Streben nach einem Angebot für möglichst viele Bevölkerungsgruppen leicht zurückgegangen. Zudem verstehen sich die Vereine in Berlin tendenziell etwas weniger als Freizeit- und Breitensportverein, dafür aber verstärkt als Dienstleister in Sachen „Sport“. Im Vergleich zu 2011 legen die Vereine außerdem etwas weniger Wert auf eine ausschließlich ehrenamtliche Vereinsorganisation und darauf, einkommensschwachen Personen das Sporttreiben zu ermöglichen (vgl. Abb. 2 und 3).

¹ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

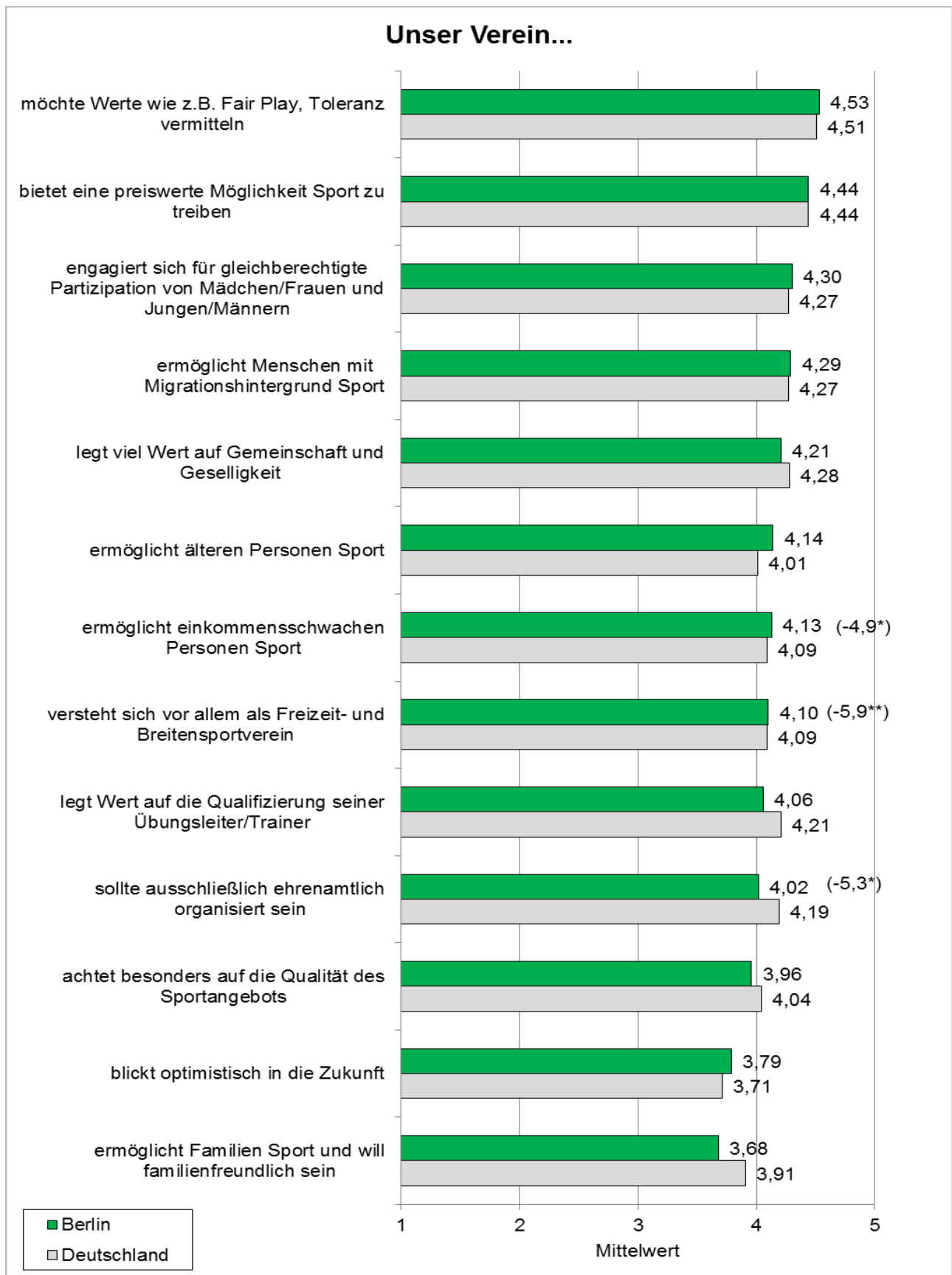


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Berlin und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

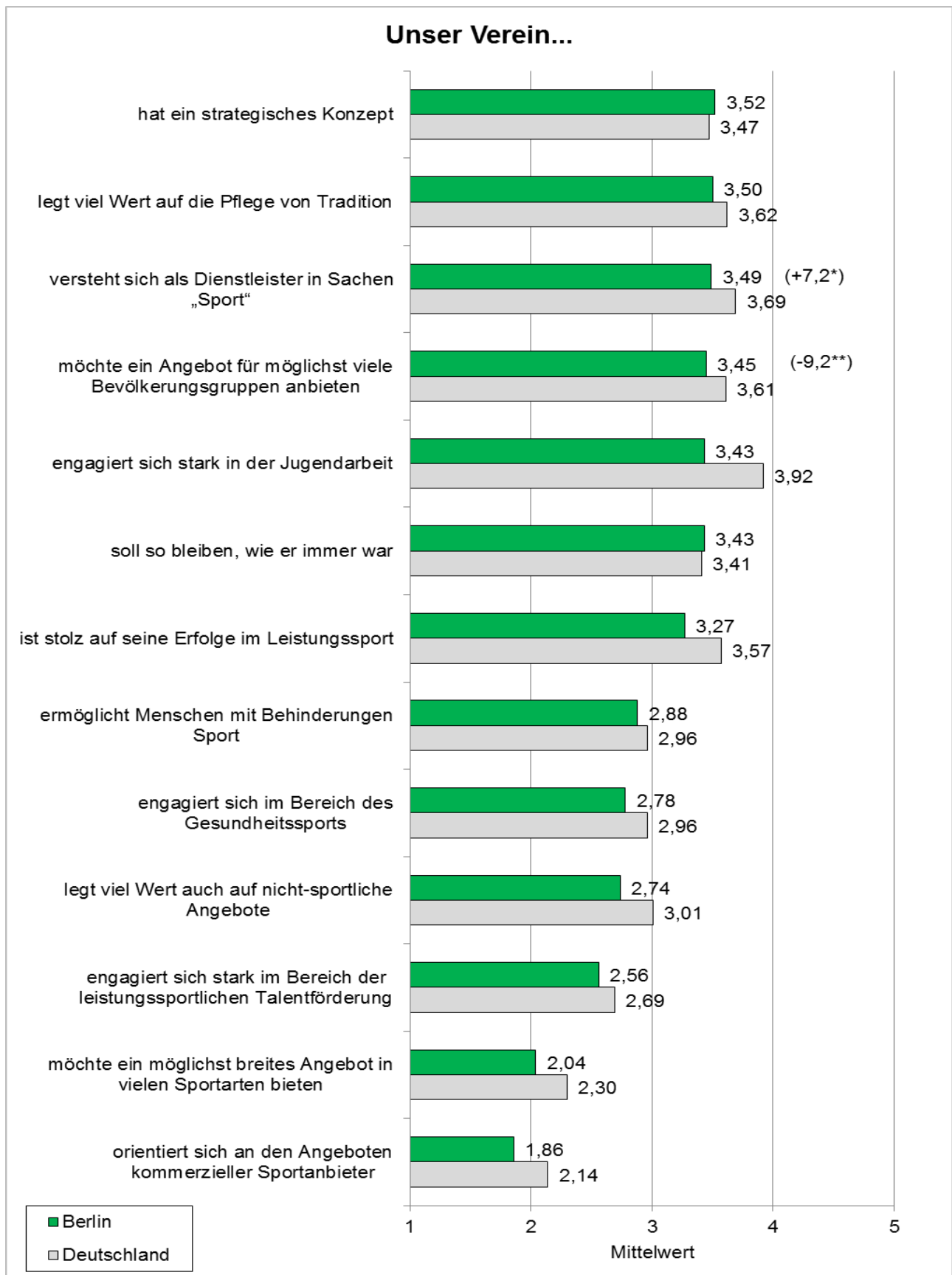


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Berlin und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

2.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine wider. So sind Sportvereine in Berlin Garanten dafür, dass bezahlbare organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Dies gilt auch für spezielle Zielgruppen wie Familien. So bieten knapp 40 % der Berliner Sportvereine die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft an (vgl. Tab. 2). Dieser Anteil liegt allerdings recht deutlich unter dem bundesdeutschen Schnitt.

Tab. 2: *Möglichkeit der Familienmitgliedschaft.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Familienmitgliedschaft	39,8	890	61,2

Die Hälfte aller Sportvereine in Berlin verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 5,-, für Jugendliche von maximal € 5,80 und für Erwachsene von höchstens € 10,-. Im Falle der Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft liegt der Beitrag bei der Hälfte der Vereine bei maximal € 31,- und somit sehr deutlich über dem Bundeswert (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: *Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.*

Monatlicher Beitrag für	Median ² (in €)	
	Berlin	D
Kinder	5,00	2,50
Jugendliche	5,80	3,10
Erwachsene	10,00	6,20
Familien (2 Erwachsene + 2 Kinder)	31,00	12,00

Um ein breites Sportangebot für die Bevölkerung anbieten zu können, greifen die Sportvereine in Berlin sowohl auf ehrenamtliche³ als auch auf hauptamtliche⁴ Trainer und Übungsleiter zurück. Betrachtet man die Anzahl an Trainern und Übungsleitern, die in den Vereinen in Berlin sowohl auf haupt- als auch auf ehrenamtlicher Basis tätig sind, so ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl von

² Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

³ Trainer/Übungsleiter, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

⁴ Trainer/Übungsleiter, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

insgesamt knapp elf Trainern und Übungsleitern pro Verein, von denen rund sieben männlichen und rund vier weiblichen Geschlechts sind. Allerdings deutet der Median darauf hin, dass in der Hälfte der Vereine nur bis zu maximal fünf Trainer bzw. Übungsleiter tätig sind. Die durchschnittlichen Werte in Berlin entsprechen in etwa dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Anzahl an Trainern und Übungsleitern (sowohl haupt- als auch ehrenamtlich) in den Vereinen.

Anzahl an Trainern/Übungsleitern	Berlin		D	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Gesamt	10,8	5,0	10,5	5,0
männlich	6,9	3,0	6,3	3,0
weiblich	3,9	1,0	4,2	1,0

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Berlin kaum denkbar. 20,7 % bzw. insgesamt gut 460 Vereine haben Kaderathleten auf D, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs- bzw. Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2011 ist hierbei keine signifikante Veränderung in Berlin zu verzeichnen (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten⁵.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	20,7	460	12,1

Neben dem Sportangebot für Kaderathleten bieten die Sportvereine in Berlin auch weitere Angebote im Bereich des Leistungs- und Wettkampfsports, sowohl in Individual- als auch in Mannschaftssportarten, an. So haben im Jahr 2012 durchschnittlich rund 35 % der Mitglieder der Berliner Vereine, d.h. insgesamt rund 206.700 Mitglieder, an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen. Dieser Wert liegt vergleichsweise etwas über dem bundesdeutschen Durchschnittswert (vgl. Tab. 6).

⁵ Bundes- und Landeskader.

Tab. 6: *Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen haben.*

	Berlin		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Wettkampfteilnahme	34,8	206.680	30,1

Weiterhin besteht in den Vereinen in Berlin die Möglichkeit, sich außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebs sportlich zu messen. Besonders eignet sich hierfür das Deutsche Sportabzeichen. Um sich auf das Absolvieren bzw. Erlangen des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten, bieten 10,2 % der Vereine Trainingstermine an. Das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens ist in rund 320 Sportvereinen in Berlin möglich, die entsprechende Prüfungstermine anbieten⁶. Im Vergleich zum Bundesschnitt ist das Trainieren für das Deutsche Sportabzeichen sowie das Ablegen des selbigen anteilig in etwas weniger Sportvereinen in Berlin möglich (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: *Angebote der Vereine im Bereich des deutschen Sportabzeichens.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Prüfungstermine	14,5	320	15,5
Angebot Trainingstermine	10,2	230	12,1

2.4 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Berlin leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bieten insgesamt knapp 30 % der Vereine Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind ebenfalls Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie für chronisch kranke Menschen. Am häufigsten (in 26,2 % der Vereine) sind Angebote in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Primärprävention zu finden. Weiterhin bieten knapp sieben Prozent der Vereine in Berlin Angebote für Behinderte und chronisch Kranke an und in 5,3 % der Vereine gibt es Angebote aus dem Bereich Rehabilitation/Tertiärprävention. Alle Werte im Gesundheitsbereich zeigen sich seit 2011 stabil (vgl. Tab. 8).

⁶ Es ist zu beachten, dass für den Erwerb des Sportabzeichens die Mitgliedschaft im Sportverein keine notwendige Voraussetzung ist. Auch kann individuell auf das Ablegen des Sportabzeichens hintrainiert werden (vgl. DOSB, 2014).

Tab. 8: *Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	26,2	590	32,2
Rehabilitation/Tertiärprävention	5,3	120	4,7
Behinderung/chronische Krankheit	6,9	150	6,3
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	29,4	660	34,0

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel insgesamt 10,1 % der Sportangebote in Sportvereinen in Berlin einen Gesundheitsbezug haben. Der größte Anteil entfällt hierbei mit knapp 8,1 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil (0,9 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,1 % aller Sportangebote der Vereine in Berlin aus (vgl. Tab. 9). Insgesamt sowie in den einzelnen Bereichen zeigen sich die Angebote im Gesundheitsbereich im Zeitverlauf seit 2011 stabil.

Tab. 9: *Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.*

	Berlin	D
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	8,1	9,8
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,9	0,9
Behinderung/chronische Krankheit	1,1	1,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	10,1	12,2

2.5 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlscharakter noch zu stärken, arbeitet eine zunehmende Anzahl an Sportvereinen in Berlin bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit einer Schule: Über 30 % der Vereine in Berlin kooperieren bei der Angebots-

erstellung mit einer Schule. Weiterhin erstellt ein ähnlich hoher Anteil an Vereinen (29,9 %) gemeinsame Angebote mit einem anderen Sportverein. Zudem kooperieren knapp 10 % der Vereine mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten. Außerdem arbeiten 7,1 % der Vereine mit Grundsicherungsämtern und 4,7 % mit Krankenkassen zusammen. Darüber hinaus kooperieren gut 4 % der Vereine mit kommerziellen Sportanbietern und Wirtschaftsunternehmen sowie mit Senioren- und Behinderteneinrichtungen. Seit 2009 sind die Kooperationsquoten der Sportvereine in Berlin konstant geblieben. Bezogen auf die Kooperationen mit Grundsicherungsämtern, Senioreneinrichtungen und kommerziellen Sportanbietern zeigt sich, dass die Kooperationsquoten in Berlin hier jeweils leicht über dem Bundeschnitt liegen (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Gemeinsame Angebotserstellung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Berlin		D	Index Berlin (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Schule	30,6	680	35,2	
anderem Sportverein	29,9	670	31,5	
Kindergarten/Kindertagesstätte	9,9	220	16,6	
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	7,1	160	3,6	
Krankenkasse	4,7	110	8,8	
kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	4,5	100	4,3	
Senioreneinrichtung	4,4	100	2,9	
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe)	4,2	90	4,3	n.e.
Wirtschaftsunternehmen	4,0	90	4,6	
Jugendamt	2,7	60	4,1	
Gesundheitsamt	1,2	30	0,6	
Mehrgenerationenhaus	0,5	10	0,6	n.e.
sonstiger Einrichtung ⁷	10,4	230	9,5	

⁷ Hier wurden insbesondere Verbände (Dachverbände, Fachverbände, LSB, KSB etc.), Bildungseinrichtungen (u.a. Unis, Fachhochschulen), Gesundheitseinrichtungen (u.a. Ärzte, Kliniken, Rehakliniken, Physiotherapie) sowie weitere Vereine (Kulturvereine etc.) genannt.

2.6 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Berlin wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hier spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2012 54,7 % aller Mitglieder der Sportvereine in Berlin an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 324.900 entspricht. Im Vergleich zu vor vier Jahren zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: *Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.*

	Berlin		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	54,7	324.870	47,6

2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene⁸. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Berlin Mitglieder in gut 40.000 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden gut 28.600 Positionen von Männern und etwa 11.400 Positionen von Frauen besetzt. Seit 2009 ist die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene leicht rückläufig⁹, wohingegen sich die Werte im Bereich der Ausführungsebene sowie insgesamt stabil zeigen (vgl. Tab. 12).

⁸ Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter.

⁹ Eine Entwicklung im Bereich der Kassenprüfer kann nicht dargestellt werden, da diese Position in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts erstmals separat erfasst wurde und konsequenterweise ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt wird (vgl. Tab. 12). Studien aus anderen Ländern zeigen zudem in diesem Kontext, dass Ergebnisse aus Sozialberichterstattungen, so auch im Bereich ehrenamtlich Engagierter, stets Schwankungen unterliegen (vgl. Dekker, 2009).

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Berlin		D	Index Berlin (2009=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	6,8	15.200	8,1	-21,6*
auf der Ausführungsebene	9,4	21.020	9,5	
Kassenprüfer	1,7	3.800	1,6	n.e.
gesamt	17,9	40.020	19,2	
männlich	12,8	28.620	13,1	
weiblich	5,1	11.400	6,1	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	13,8	552.340	13,8	

Die Arbeitsstunden der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sind in Tabelle 13 dargestellt.

Tab. 13: Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen pro Monat.

Arbeitsumfang der Ehrenamtlichen	Berlin	D
	Mittelwert	
Vorsitzender	21,1	20,0
Stellvertretender Vorsitzender	11,1	10,3
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	4,1	4,2
Schatzmeister/Kassierer	15,7	13,5
Kassenprüfer	1,2	1,2
Jugendwart/-leiter	8,2	8,4
Sportwart	7,9	6,3
Pressewart	1,5	2,6
Breitensportwart	0,7	0,6
Schriftführer	2,5	4,5
Weitere Mitglieder im Vorstand	2,2	2,5
Abteilungsvorstände	1,8	3,0
Schieds-/Kampfrichter	3,0	2,9
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	7,5	8,5
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	9,5	10,7
sonstige Funktionen	3,3	2,9

Der mit Abstand zeitaufwändigste Posten ist der des Vorsitzenden: Hier fällt eine monatliche Arbeitsbelastung von durchschnittlich 21,1 Stunden an. Weitere zeitaufwändige Vorstandsposten sind die des Schatzmeisters und stellvertretenden Vorsitzenden mit monatlich im Schnitt 15,7 bzw. 11,1 Stunden Arbeit. Auf der Ausführungsebene fällt die höchste ehrenamtliche Arbeitszeit mit durchschnittlich 9,5 Stunden pro Monat bei lizenzierten Trainern und Übungsleitern an. Aber auch Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz arbeiten im Schnitt 7,5 Stunden monatlich für ihren Berliner Verein. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen beim Arbeitsumfang der einzelnen ehrenamtlichen Positionen (vgl. Tab. 13).

Insgesamt betrachtet ist im Durchschnitt jeder Ehrenamtliche in Berliner Sportvereinen 13,8 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von gut 552.300 Stunden, welche in den Sportvereinen in Berlin jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 12). Daraus ergibt sich eine monatliche Wertschöpfung von rund € 8,3 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung¹⁰ von gut € 99,4 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen, etc.). In Berlin sind 25,7 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich gut 152.640 Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Sportverein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl¹¹ von gut 192.660 Ehrenamtlichen in Berliner Sportvereinen.

Die Altersstruktur der ehrenamtlich Engagierten ist Tabelle 14 zu entnehmen. Mit einem Altersschnitt von 56,8 Jahren ist der Posten des ehrenamtlichen Geschäftsführers am ältesten besetzt. Betrachtet man die Altersspanne, so zeigt sich, dass die Hälfte der ehrenamtlichen Geschäftsführer zwischen 48 und 66 Jahren alt ist. Die Positionen des Vorsitzenden sowie des Schriftführers bekleiden Personen mit einem Durchschnittsalter von 55,7 bzw. 54,5 Jahren. Die Positionen des Schatzmeisters und des Breitensportwarts sind von Personen mit einem Altersdurchschnitt von jeweils 52,6 Jahren besetzt. Auch die Ehrenamtlichen auf den Positionen des Pressewarts (52,4), des stellvertretenden Vorsitzenden (51,8), des Kassenprüfers

¹⁰ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

¹¹ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

(51) und des Sportwarts (50,1) erreichen einen Altersdurchschnitt von über 50 Jahren. Der mit durchschnittlich 37,5 Jahren am jüngsten besetzte Vorstandsposten ist der des Jugendwarts. Hier liegt die Altersspanne bei 50 % dieser Posteninhaber zwischen 25 und 49 Jahren (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Alter der Ehrenamtlichen in Sportvereinen in Berlin.

Alter der Ehrenamtlichen	Mittelwert	Median	Altersspanne (Perzentile 25 - 75 ¹²)
Vorsitzender	55,7	55	47 - 65
Stellvertretender Vorsitzender	51,8	50	43 - 62
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	56,8	57	48 - 66
Schatzmeister/Kassierer	52,6	52	43 - 63
Kassenprüfer	51,0	50	40 - 63
Jugendwart/-leiter	37,5	35	25 - 49
Sportwart	50,1	48	39 - 63
Pressewart	52,4	52	41 - 67
Breitensportwart	52,6	52	42 - 65
Schriftführer	54,5	53	45 - 67
Weitere Mitglieder im Vorstand	48,8	46	40 - 60
Abteilungsvorstände	43,0	45	30 - 54
Schieds-/Kampfrichter	33,3	30	18 - 44
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	37,1	35	23 - 50
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	39,0	37	25 - 50
sonstige Funktionen	50,9	50	40 - 63

War eine ehrenamtliche Position mehrfach besetzt, so wurde nach dem Alter der jüngsten Person gefragt. Dies ist insbesondere bei der Interpretation der Befunde für die Ausführungsebene zu berücksichtigen. So gilt, dass der jüngste Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz in einem Berliner Sportverein mit einem Durchschnittsalter von 37,1 Jahren knapp zwei Jahre jünger ist als der jüngste Trainer und Übungsleiter mit Lizenz. In 50 % der Berliner Sportvereine ist der jüngste lizenzierte Trainer zwischen 25 und 50 Jahren alt, wohingegen die entsprechende Altersspanne für den jüngsten nicht-lizenzierten Trainer zwischen 23 und 50 Jahren liegt. Der jüngste Schieds- bzw. Kampfrichter pro Verein erreicht einen Altersdurchschnitt von 33,3 Jahren (vgl. Tab. 14).

¹² Die Spanne der Perzentile 25 bis 75 bezieht sich auf die 50 % der Angaben, die jeweils in der Mitte aller Werte liegen. Das bedeutet, wenn man alle Vereine nach dem Alter der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sortiert, umfasst das Perzentil 25 bis 75 jeweils die Hälfte aller Werte. Jeweils 25 % liegen darunter und darüber.

Betrachtet man die Amtszeit der Ehrenamtlichen in Berliner Sportvereinen so zeigt sich, dass der ehrenamtliche Geschäftsführer mit durchschnittlich 10,5 Jahren Amtszeit am längsten sein Amt bekleidet, gefolgt vom Vorsitzenden, der im Schnitt seit knapp neun Jahren im Amt ist¹³. Ebenfalls relativ lange Amtszeiten sind beim Breitensportwart (8,5 Jahre) sowie bei den Abteilungsvorständen (8,4 Jahre) zu finden. Bei den genannten Positionen sind zudem sehr große Spannen festzustellen, was die Dauer der Amtszeit betrifft. So ist beispielsweise die Hälfte der ehrenamtlichen Geschäftsführer zwischen 2 und 18 Jahren im Amt. Zudem amtieren 25 % der Vorsitzenden bereits 14 Jahre oder länger. Der am kürzesten besetzte Posten ist der des Pressewarts mit durchschnittlich 5,1 Jahren Amtszeit. Die Hälfte der Kassenprüfer ist seit maximal drei Jahren im Amt (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: *Amtszeit der Ehrenamtlichen in Berliner Vereinen (in Jahren).*

Amtszeit	Mittelwert	Median	Spanne der Amtszeit (Perzentile 25 - 75)
Vorsitzender	8,9	6	3 - 13
Stellvertretender Vorsitzender	7,2	4	2 - 10
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	10,5	8	2 - 18
Schatzmeister/Kassierer	7,7	5	2 - 11
Kassenprüfer	5,2	3	1 - 7
Jugendwart/-leiter	5,2	4	1 - 8
Sportwart	7,7	5	2 - 10
Pressewart	5,1	3	1 - 7
Breitensportwart	8,5	5	1 - 16
Schriftführer	6,8	4	2 - 8
Weitere Mitglieder im Vorstand	6,5	4	1 - 10
Abteilungsvorstände	8,4	4	1 - 11

2.8 Demokratiefunktion

Neben den ehrenamtlichen Positionen bestehen in Sportvereinen in Berlin auch spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche. Deshalb werden Sportvereine generell häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den Berliner Sportvereinen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es in knapp

¹³ War eine Position mehrfach besetzt, so wurde nach der Amtszugehörigkeit der Personen gefragt, die am kürzesten im Amt ist.

21 % der Vereine einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart oder -referent mit Sitz im Gesamtvorstand. Darüber hinaus können die Jugendlichen in 17,2 % der Vereine eine Jugendvertretung wählen und in 16,3 % haben sie ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. Weiterhin gibt es in 11,7 % der Berliner Vereine die Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher und in 8 % bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse. Zudem kann bei 4,7 % der Sportvereine in Berlin eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen gewählt werden und bei 7 % der Vereine bestehen weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in 44 % der Berliner Vereine keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend. Dieser Anteil liegt etwas über dem Bundesschnitt. Zudem sind die übrigen genannten Partizipationsmöglichkeiten (mit Ausnahme sonstiger Möglichkeiten) in Berliner Vereinen anteilig seltener vorhanden als auf bundesdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2007 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Beteiligungsmöglichkeiten der Jugend in den Vereinen.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Jugendvertreter/Jugendwart/Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	20,9	470	34,8
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	17,2	390	23,2
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	11,7	260	18,0
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	16,3	360	24,5
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	8,0	180	13,3
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	4,7	110	7,4
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	7,0	160	6,3
Keines dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	44,0	980	36,6

2.9 Integration von Migranten

Aufgrund der steigenden Internationalisierung der Bevölkerung gewinnen die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten zunehmend an Bedeutung. 73,2 % der Vereine in Berlin haben Migranten unter ihren Mitgliedern. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen. Der Anteil an Vereinen mit Migranten in Berlin liegt etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Vereine mit Migranten.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereine mit Migranten	73,2	1.640	66,6

Im Durchschnitt haben 8,8 % der Mitglieder der Sportvereine in Berlin einen Migrationshintergrund. In Berlin gibt es somit insgesamt rund 52.300 Menschen mit Migrationshintergrund, die in den knapp 2.240 Sportvereinen formal integriert sind (vgl. Tab. 18). Im Vergleich zu 2009 ist dieser Wert stabil und liegt etwas über dem Bundeswert.

Tab. 18: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	Berlin		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	8,8	52.270	6,2

Eine geschlechterspezifische Betrachtung zeigt, dass mehr Männer unter den Migranten in Sportvereinen in Berlin zu finden sind als Frauen: Der durchschnittliche männliche Anteil unter den Sportvereinsmitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 75,1 %, der Frauenanteil entsprechend bei 24,9 %. Der Frauenanteil unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund ist damit niedriger als der Frauenanteil unter allen Mitgliedern der Vereine in Berlin (31,6 %). Dies entspricht dem Muster auf Bundesebene.

In mehr als einem Viertel der Berliner Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Dies entspricht etwa 570 Vereinen. Dieser Anteil liegt über dem Bundesschnitt, d.h. anteilig verfügen mehr

Berliner Vereine über Migranten in ehrenamtlichen Positionen als auf Bundesebene (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben und deren Entwicklung.

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	Berlin		D	Index Berlin (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Vorstandsebene	14,3	320	10,8	-60,7**
männlich	11,8	260	8,8	
weiblich	6,1	140	4,2	-83,3*
Ausführungsebene	19,8	440	14,6	
männlich	17,1	380	12,5	
weiblich	7,1	160	6,0	
Gesamt	25,6	570	19,8	
männlich	21,6	480	16,9	
weiblich	11,5	260	8,4	

14,3 % aller Berliner Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene¹⁴ und 19,8 % verfügen über Migranten in ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene. Hierbei haben mehr Vereine männliche Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund als weibliche. Dies gilt sowohl insgesamt als auch einzeln betrachtet auf der Vorstands- und Ausführungsebene. Allerdings zeigen sich im Bereich der Vorstandsebene (sowohl gesamt wie bei den weiblichen Migranten) im Vergleich zu 2009 signifikante Rückgänge, was die Anteile an Vereinen mit entsprechend ehrenamtlich tätigen Migranten betrifft¹⁵ (vgl. Tab. 19).

Betrachtet man die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen, die von Personen mit Migrationshintergrund bekleidet werden, so zeigt sich, dass insgesamt in den Berliner Sportvereinen rund 2.330 ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund besetzt sind. Hiervon entfallen etwa 1.770 Positionen auf die Ausführungsebene und ca. 560 Positionen auf die Vorstandsebene. Es wird

¹⁴ Die Kassenprüfer wurden für die Berechnungen im Bereich der Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund der Vorstandsebene zugeordnet.

¹⁵ Wie bereits bei den ehrenamtlich Engagierten sollte auch im Bereich der noch stärker selektiven Stichprobe an dieser Stelle (Migranten unter den Ehrenamtlichen) beachtet werden, dass Schwankungen bei solchen Werten über einen Zeitraum von mehreren Wellen aus diverseren internationalen vergleichbaren Erhebungen bekannt sind (vgl. Dekker, 2009). So zeigten sich im Verlauf von der zweiten (2007/2008) zur dritten (2009/2010) Welle des Sportentwicklungsberichts auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Breuer & Wicker, 2011) deutliche Zuwächse sowohl im Bereich der Vereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, als auch bei der Anzahl der Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund. Diese Zuwächse fielen im Bundesschnitt deutlich höher aus als die jetzt festgestellten Rückgänge im Vergleich zur dritten Welle.

deutlich, dass mehr männliche Migranten in ehrenamtlichen Positionen in Sportvereinen in Berlin zu finden sind als weibliche. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Vorstands als auch im Bereich der Ausführungsebene. Im Vergleich zu 2009 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen. Insgesamt sind in Berliner Vereinen im Schnitt mehr ehrenamtliche Positionen mit Migranten besetzt als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund.

Ehrenamtliche Positionen	Berlin		D
	Anzahl Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Anzahl Migranten (Mittelwert)
Vorstandsebene	0,25	560	0,16
männlich	0,20	450	0,13
weiblich	0,05	110	0,03
Ausführungsebene	0,79	1.770	0,34
männlich	0,68	1.520	0,27
weiblich	0,11	250	0,07
Gesamt	1,04	2.330	0,50
männlich	0,89	1.990	0,40
weiblich	0,15	340	0,10

Insgesamt betrachtet haben durchschnittlich 4,3 % aller ehrenamtlich Engagierten in Berliner Sportvereinen einen Migrationshintergrund. Der Anteil ist im Vergleich zu 2009 stabil und liegt etwas über dem bundesdeutschen Schnitt, wo 2,3 % aller Ehrenamtlichen einen Migrationshintergrund aufweisen (vgl. Breuer & Feiler, 2015).

2.10 Bezahlte Mitarbeit

Sportvereine haben zudem arbeitsmarktpolitische Bedeutung: Mehr als 29 % der Vereine in Berlin beschäftigen bezahlte Mitarbeiter. Dieser Wert ist seit 2007 stabil und liegt etwas über dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 21). Es bleibt dennoch festzuhalten, dass gut 70 % aller Berliner Sportvereine auf bezahlte Mitarbeit vollständig verzichten.

Tab. 21: Bezahlte Mitarbeit im Verein.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Mitarbeiter vorhanden	29,2	650	25,7

Die Form der bezahlten Mitarbeit in den Sportvereinen kann in verschiedene Kategorien gegliedert werden, je nach Art und Umfang der Beschäftigung. Hierzu zählen Vollzeit- und Teilzeitanstellungen, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie die freie Mitarbeit auf Honorarbasis. Der größte Anteil an Berliner Vereinen (19,6 %) beschäftigt freie Mitarbeiter, die auf Honorarbasis für den jeweiligen Verein arbeiten. Dies entspricht einer Anzahl von rund 440 Vereinen, die freie Mitarbeiter beschäftigen. Weiterhin greifen 12 % der Vereine bzw. rund 270 Berliner Vereine bei ihren bezahlten Mitarbeitern auf geringfügig Beschäftigte zurück. Weiterhin beschäftigen 9,5 % der Vereine in Berlin Vollzeitmitarbeiter. Die Form der bezahlten Mitarbeit Teilzeit-Basis (6,4 %) ist tendenziell etwas seltener in den Sportvereinen in Berlin vorzufinden, was aber dem Bundeschnitt entspricht. Im Vergleich zu 2007 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, was den Anteil an Vereinen mit den genannten Beschäftigungsformen betrifft, wobei die Form der geringfügigen Beschäftigung im Vergleichsjahr 2007 nicht erfasst wurde und somit keine Entwicklungen dargestellt werden können (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: *Bezahlte Mitarbeit nach Kategorien (n.e.=nicht erfasst 2007/2008).*

	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Angestellte Mitarbeiter Vollzeit	9,5	210	4,0	
Angestellte Mitarbeiter Teilzeit	6,4	140	4,8	
Geringfügig Beschäftigte	12,0	270	17,1	n.e.
Freie Mitarbeiter (Honorar)	19,6	440	10,4	

Die bezahlten Mitarbeiter werden in verschiedenen Bereichen der Berliner Sportvereine eingesetzt. Die Aufgabenbereiche gliedern sich hierbei in Führung und Verwaltung, Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie Technik, Wartung und Pflege. Am häufigsten ist bezahltes Personal im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs vorzufinden: Hier geben 21,4 % der Vereine in Berlin an, bezahlte Mitarbeiter in diesem Bereich zu beschäftigen. Dies entspricht rund 480 Vereinen und liegt vergleichsweise über dem Bundesniveau. Weiterhin haben 8,8 % der Vereine bzw. rund 200 Vereine bezahlte Mitarbeiter für die Technik, Wartung und Pflege angestellt und 13 % der Sportvereine verfügen über bezahltes Personal auf Führungs- und Verwaltungsebene. In letztgenanntem Bereich handelt es sich bei 6,6 % der Vereine in Berlin (auch) um eine bezahlte Führungsposition, wie z.B. einen bezahlten Geschäftsführer. Auch dieser Wert liegt über dem Schnitt auf Bundesebene (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: *Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereichen.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	6,6	150	3,7
Führung und Verwaltung	13,0	290	7,8
Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb	21,4	480	16,7
Technik, Wartung, Pflege	8,8	200	13,4

Neben der Beschäftigung von bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern fungiert ein kleiner Teil der Sportvereine in Berlin auch als Ausbildungsbetrieb für eine berufliche Ausbildung. Allerdings trifft dies derzeit nur auf ca. 20 Vereine in Berlin zu (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: *Vereine, die Ausbildungsbetriebe für eine berufliche Ausbildung sind.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ausbildungsbetrieb	1,0	20	0,9

2.11 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern

Um qualitativ hochwertige Sportangebote anbieten zu können, ist die Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. In 22,1 % der Sportvereine in Berlin gibt es daher eine zuständige Person, die sich speziell um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter kümmert. Dieser Anteil liegt etwas unter dem bundesdeutschen Schnitt und zeigt sich im Zeitverlauf seit 2009 stabil (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: *Person vorhanden, die sich um die Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter kümmert.*

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Zuständiger für Aus- und Weiterbildung	22,1	490	26,3

Die Mehrheit der Sportvereine in Berlin (48,4 %) trägt die Kosten für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in vollem Umfang. Weiterhin gibt es bei 35,4 % der Berliner Vereine eine Kostenteilung zwischen dem Verein und dem entsprechenden Mitarbeiter. Dass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin die Kosten für ihre Ausbildung bzw. Weiterbildung komplett allein tragen muss, kommt in 10,9 % der Vereine vor. Darüber hinaus gibt es in 5,3 % der Vereine in Berlin weitere Möglichkeiten der Kostenträgerschaft (vgl. Tab. 26). Im Vergleich zu 2009 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 26: Kostenübernahme für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	48,4	1.080	54,0
Teilweise der Verein, teilweise der Mitarbeiter	35,4	790	32,0
Der Mitarbeiter trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	10,9	240	10,4
Sonstige	5,3	120	3,6

Die Höhe des Jahresbudgets, welches 2012 von den Vereinen in Berlin durchschnittlich für Aus- und Weiterbildungsprogramme von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern bereitgestellt wurde, ist im Vergleich zu 2008 stabil geblieben. Durchschnittlich haben die Berliner Vereine im Jahr 2012 € 518 für solche Programme veranschlagt.

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine in Berlin erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Schieds- bzw. Kampfrichtern, (4) Übungsleitern und Trainern sowie von (5) Mitgliedern dar. Zudem besteht hinsichtlich der (6) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften Unterstützungsbedarf ebenso wie aufgrund der (7) zeitlichen Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb. Am geringsten hingegen ist der Problemdruck aufgrund örtlicher Konkurrenz durch städtische bzw. kommunale Sportanbieter. Es fällt auf, dass Sportstättenprobleme die Vereine in Berlin stärker belasten als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 4).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck der Berliner Sportvereine im Bereich der örtlichen Konkurrenz durch andere Sportvereine signifikant zugenommen. Dieses Problem wird zudem von Vereinen in Berlin größer eingeschätzt als auf gesamtdeutscher Ebene. Weiterhin fühlen sich die Vereine seit 2011 verstärkt durch die Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. Kampfrichtern und ehrenamtlichen Funktionsträgern belastet (vgl. Abb. 4).

Die im Mittel moderaten Problemwerte der Vereine in Berlin dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 36 % aller Sportvereine bzw. insgesamt rund 810 von knapp 2.240 Vereinen in Berlin. Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt hierbei die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: Hiervon fühlen sich 12,3 % der Vereine in Berlin bedroht. Dieser Anteil liegt allerdings noch etwas unter dem bundesdeutschen Schnitt. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern und jugendlichen Leistungssportlern für 8,9 % bzw. 7 % der Berliner Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. Zudem sehen 5 % der Sportvereine in Berlin ihre Existenz durch die zeitlichen Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb in Gefahr und für 4,5 % der Vereine ist die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten ein existenzbedrohendes Problem. Darüber hinaus haben knapp vier Prozent der Vereine mit existenziellen Problemen aufgrund der finanziellen Situation zu kämpfen. Dieser Anteil ist seit 2011 signifikant gestiegen, liegt aber noch leicht unter dem Bundesschnitt. Weiterhin fühlen sich im Vergleich zu 2011 deutlich mehr Vereine durch die Unklarheit der Gesamtperspektive ihres Berliner Vereins bedroht (vgl. Abb. 5).

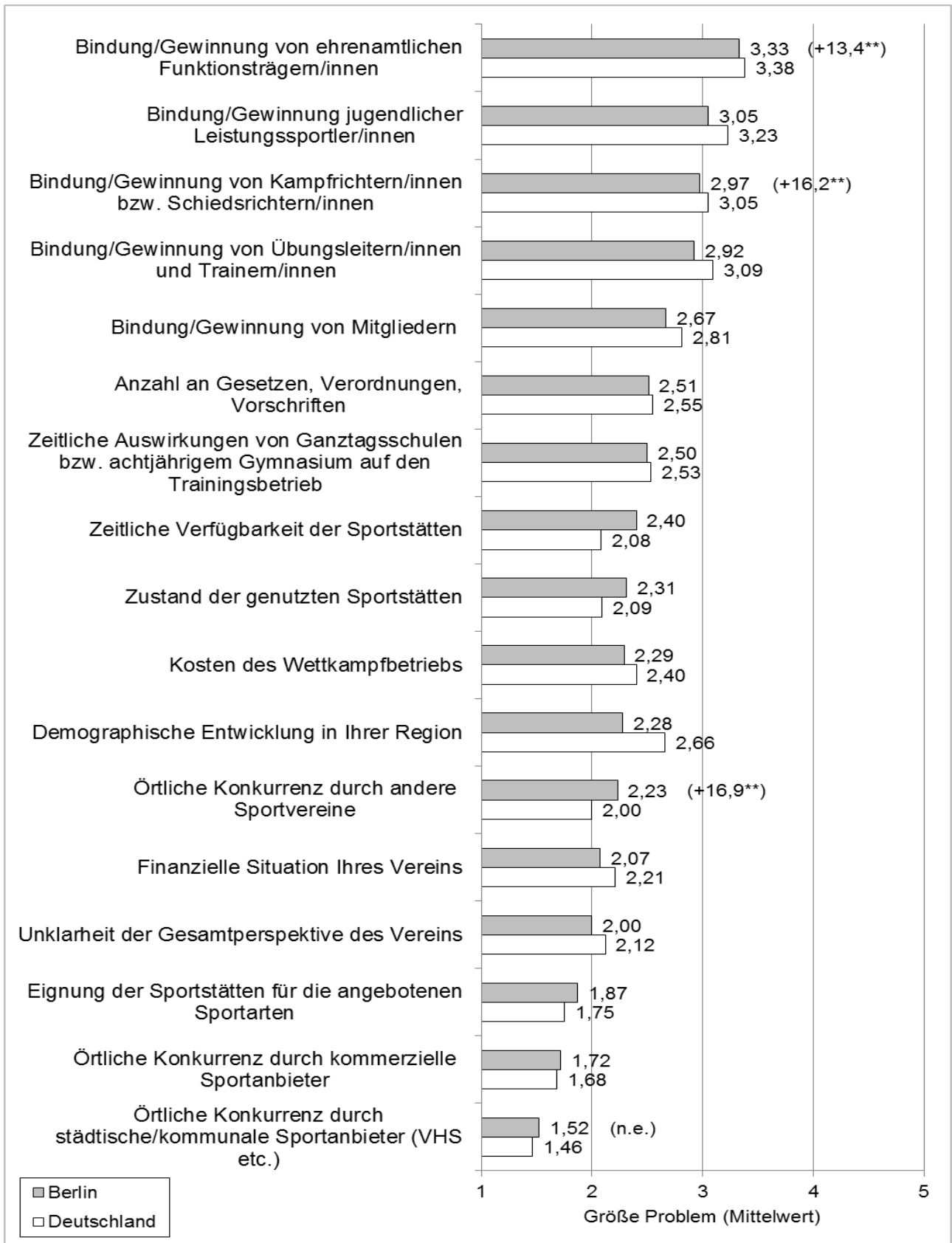


Abb. 4: Probleme der Sportvereine in Berlin nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2011=0; n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

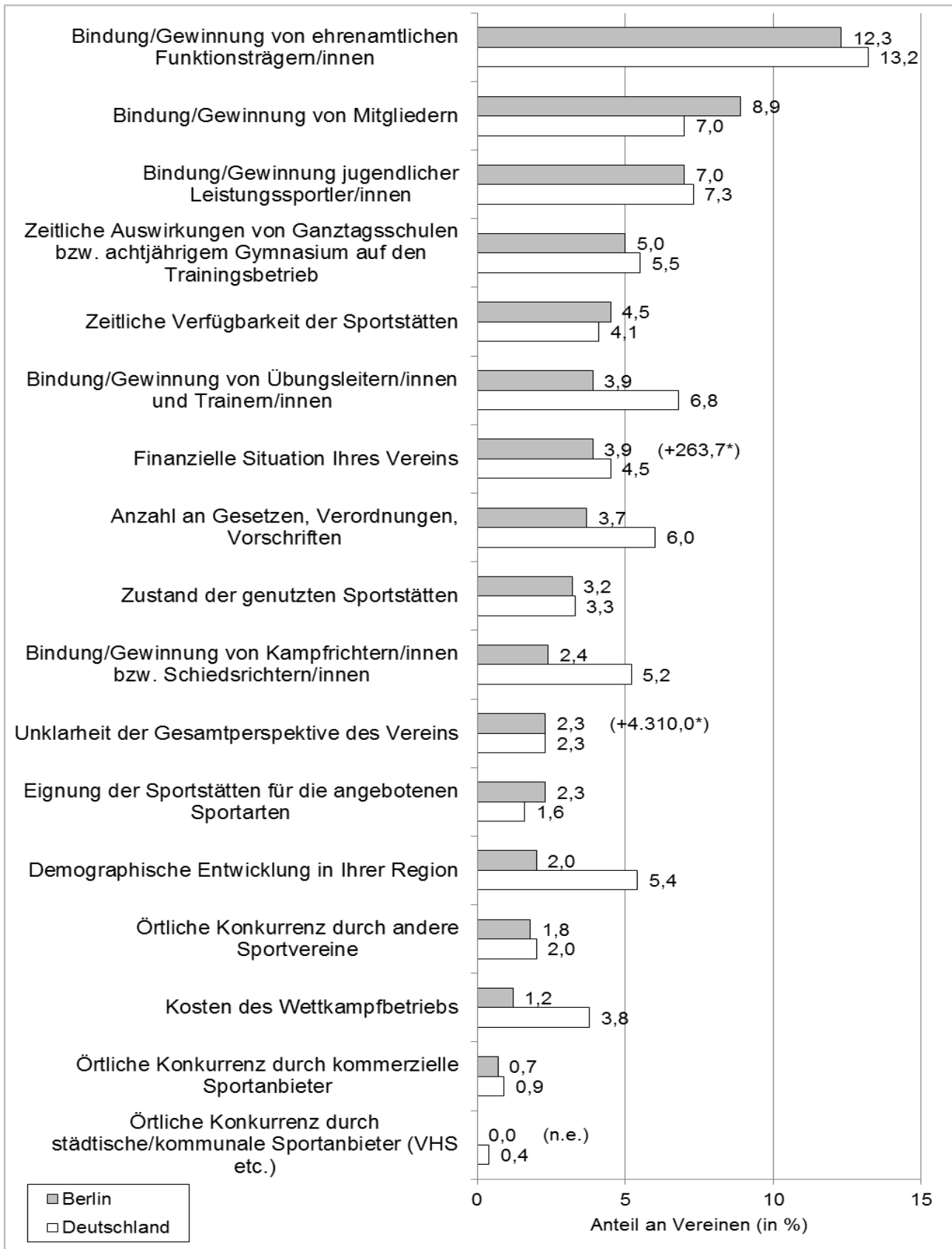


Abb. 5: Anteil an Sportvereinen in Berlin mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2011=0; n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 32,3 % der Berliner Vereine. Auf der anderen Seite nutzen deutlich mehr, nämlich 78,5 % bzw. insgesamt rund 1.760 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen 9,6 % aller Vereine in Berlin Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 12,2 %. Im Vergleich zu 2011 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	32,3	720	45,8
Nutzung kommunaler Sportanlagen	78,5	1.760	62,4
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	12,2	210	50,5

3.3 Bürokratiekosten der Vereine

Die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften ist ein Problem, das die Sportvereine im Allgemeinen zunehmend belastet. Eine detaillierte Abfrage bezüglich des angefallenen Aufwands durch bürokratische Vorschriften in den Vereinen zeigt, dass die Vereine in Berlin durch verschiedenste Informationspflichten aufgrund von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen belastet sind¹⁶.

Neben Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen sowie der laufenden Buchführung betreffen weitere Bürokratiekosten in Berliner Sportvereinen die Archivierung von Vereinsunterlagen (84,2 %), die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses (79,1 %), die Einholung einer Nutzungserlaubnis von Sportanlagen (74,6 %) sowie die Erstellung der Körperschaftsteuererklärung (68,5 %). Die Werte der beiden letztgenannten Informationspflichten liegen recht deutlich über dem Bundesschnitt. Außerdem sind 67,3 % der Vereine in Berlin zur Ausstellung von

¹⁶ Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten hat zunächst offengelegt, dass es Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Sportvereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Aufgrund dessen wurde ein Plausibilitätsfilter erstellt, welcher nur Vereine in die Auswertung einbezieht, die beide o.g. Informationspflichten als vorhanden gekennzeichnet haben. Zur Bildung des Plausibilitätsfilters vgl. Abschnitt 4.7.

Spendenquittungen verpflichtet. Bei 57 % der Vereine bestehen insbesondere im Fall der öffentlichen Sportförderung der Vereine Informationspflichten gegenüber dem Sportamt. Bei einem ähnlichen Anteil an Vereinen (56,6 %) fällt bürokratischer Aufwand durch die Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung an¹⁷. Darüber hinaus sind 48,1 % der Sportvereine in Berlin zur Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars verpflichtet und 44,2 % müssen Genehmigungen für Sportveranstaltungen einholen. Zudem haben 43,1 % der Vereine die Pflicht, polizeiliche Führungszeugnisse vorzulegen. Dieser Anteil liegt in Berlin recht deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt. Weiterhin fällt bei 31,7 % der Vereine Aufwand durch die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder Umsatzsteuervoranmeldung an und bei 16,8 % durch steuerrechtliche Einzelfallberatungen und/oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen. Deutlich unter dem bundesdeutschen Schnitt liegt der Anteil in Berlin für die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema (14 %) und für die Einholung einer Schankerlaubnis (7,1 %). Selten (in 1,6 % der Berliner Vereine) fällt Aufwand durch Lotterieberichtungen an (vgl. Abb. 6).

¹⁷ Die Angaben in den Bereichen „Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses“ sowie „Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung“ ergeben in der Summe über 100 %. Dies deutet auf Unsicherheiten der Vereine bzgl. der Begrifflichkeiten hin, da die Vereine entweder einen vereinfachten Jahresabschluss oder eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellen müssen. Detailliert wird dieses Thema im späteren Themenbericht zum Thema „Bürokratiekosten“ aufgegriffen.



Abb. 6: Vorhandene Informationspflichten der Vereine in Berlin im Jahr 2012 (Anteil an Vereinen in %).

Betrachtet man das Ausmaß der angefallenen Informationspflichten in den Vereinen in Berlin, so zeigt sich, dass insbesondere Aufgaben, die mit der Steuererklärung, dem Jahresabschluss, der Buchführung und Rechnungslegung zusammenhängen, überdurchschnittlich großen Aufwand für die Vereine bedeuten (vgl. Abb. 7). Am höchsten wird der Aufwand von den Vereinen in Berlin für die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder der Umsatzsteuervoranmeldung eingestuft. Auf einer Skala von 1 (gar nicht aufwändig) bis 5 (sehr aufwändig) liegt der Mittelwert (M) hier bei $M=3,91$ und damit über dem gesamtdeutschen Schnitt. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung ($M=3,81$), bei steuerrechtlichen Einzelfallberatungen ($M=3,65$), bei der Erstellung der Körperschaftsteuererklärung ($M=3,64$) sowie bei der laufenden Buchführung ($M=3,59$). Andererseits wird der Aufwand durch die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses ($M=3,57$) und durch Informationspflichten gegenüber Sportorganisation ($M=3,38$) von Berliner Vereinen etwas geringer eingeschätzt als im bundesdeutschen Schnitt. Recht deutlich über dem Bundesschnitt liegt der Aufwand in Berliner Vereinen für die folgenden Informationspflichten: Lotterieranmeldungen ($M=3,57$), Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars ($M=3,20$) sowie die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen ($M=3,15$). Mittelmäßig hoch wird der Aufwand eingestuft für die Informationspflichten gegenüber dem Sportamt ($M=3,03$), für die Einholung von Nutzungserlaubnissen für Sportanlagen ($M=3,00$), für die Archivierung von Vereinsunterlagen ($M=2,85$), für die Einholung einer Schank-erlaubnis ($M=2,85$) und für die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen ($M=2,84$). Tendenziell etwas weniger aufwändig ist die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema ($M=2,41$) und die Ausstellung von Spendenquittungen ($M=2,39$).

Auffällig ist, dass bei den Vereinen in Berlin neben den abgefragten Informationspflichten weitere Bürokratiebelastungen im Jahr 2012 angefallen sind, welche insgesamt vom Aufwand her am höchsten eingestuft werden ($M=4,43$; vgl. Abb. 7). Hier wurden von den Vereinen in Berlin vor allem die Kommunikation mit öffentlichen Einrichtungen (u.a. Ordnungsamt, Polizei, Behörden, Gemeinde, EU) sowie diverse Steuer- und Rechtsangelegenheiten als aufwändig und belastend empfunden.



Abb. 7: Aufwand der angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten (1=gar nicht aufwändig, 5=sehr aufwändig).

3.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Berlin spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2012 73,4 % aller Vereine in Berlin eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum (Bezugsjahr 2010) ist dieser Anteil in Berlin stabil, er liegt allerdings leicht unter dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine im Jahr 2012.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	73,4	1.640	76,1

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Berlin differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von Ausgaben (2) für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, für (3) Wartungspersonal, für (4) Verwaltungspersonal sowie für (5) Reisen im Rahmen des Übungs- und Wettkampfbetriebs. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Ausgaben der Sportvereine in Berlin im Jahr 2012 (n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	11.861		56,6
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	10.171		28,6
Wartungspersonal, Platzwart etc.	3.968		10,5
Verwaltungspersonal	3.809		16,0
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	3.770		42,5

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	3.556		31,1
Allgemeine Verwaltungskosten	3.005		68,0
Sportgeräte und Sportkleidung	3.005		67,3
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.527		53,7
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	2.228		86,4
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.062		55,3
Versicherungen	1.162		54,4
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	889		10,0
Rückstellungen	874		16,0
Zahlungen an Sportler	501		7,9
Steuern aller Art	482		22,2
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	336	n.e.	31,9
Gema-Gebühren	86		11,6
Sonstiges	2.179		21,6

Wie bei den Ausgaben, werden im Folgenden die Einnahmen der Sportvereine in Berlin in den diversen Kategorien betrachtet. Die höchsten Einnahmen generieren die Berliner Sportvereine aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt, (4) Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes, (5) Zuschüssen der Sportorganisationen sowie (6) Leistungen aus der Vermietung bzw. Verpachtung vereinseigener Anlagen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich hier, wie auch bei den Ausgaben, ebenfalls keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Einnahmen der Sportvereine in Berlin im Jahr 2012 (k.A.=keine Angabe).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	34.593	100,0
Spenden	2.896	62,2
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	2.415	7,9
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	2.404	11,4
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.643	43,8
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	1.514	7,6
Aufnahmegebühren	1.304	45,4
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	762	16,6
Selbstbetriebener Gaststätte	753	6,3
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	593	23,1
Kursgebühren	591	11,7
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	582	7,4
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	548	12,3
Zuschüssen des Fördervereins	437	4,2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	399	5,1
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	330	1,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	259	6,6
Kreditaufnahme	220	1,7
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	189	4,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	156	7,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	146	4,3
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	26	3,6
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	19	1,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungs- rechte	k.A.	0,8
Sonstigem	3.673	21,7

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁸. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt fünf Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012 und 2013/2014) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten vier Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser fünften Welle wurde vom 23.09.2013 bis 10.12.2013 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.236 Sportvereinen in Berlin (DOSB, 2012) wurden 1.530 Emailadressen übermittelt und ebenso viele Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (83) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=429 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 29,6 % entspricht (vgl. Tab. 31). Im Vergleich zur vierten Welle¹⁹ ist der Stichprobenumfang landesweit leicht rückläufig (-15 %).

¹⁸ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

¹⁹ Der Rücklauf für Berlin beim Sportentwicklungsbericht 2011/2012 lag bei n=505 Vereinen.

Tab. 31: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 für Berlin.

Sportentwicklungsbericht 2013/2014	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	2.236		
Stichprobe I	1.530	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	83		
Bereinigte Stichprobe II	1.447		100,0
Realisierte Interviews	429		
Beteiligung (in %)	19,2	28,0	29,6

4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch in den drei Längsschnittdatensätzen (vgl. Abschnitt 4.4) vorgenommen.

4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben in Berlin n=208 Vereine an den Befragungen 2011 und 2013 (Welle 4 und Welle 5) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 41,2 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden fünften Welle des Sportentwicklungsberichts werden Veränderungen zwischen 2011 und 2013, zwischen 2009 und 2013 und auch zwischen 2007 und 2013 gemessen. Es werden drei Längsschnittdatensätze genutzt, da in 2011 (4. Welle) zum Teil keine Vergleichsdaten zu 2013 (5. Welle) vorliegen. In diesen Fällen wird auf die Längsschnitte 2009-2013 oder 2007-2013, d.h. auf einen Vergleich mit der 3. Welle oder der 2. Welle, zurückgegriffen. Alle drei Längsschnittdatensätze bieten eine umfangreiche und damit zuverlässige Datenbasis: Der Längsschnitt 2009-2013 enthält für Berlin $n=161$ Vereine und der Längsschnitt 2007-2013 $n=133$ Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit den Kennzeichnungen „Index (2007=0)“, „Index (2009=0)“ oder „Index (2011=0)“ veranschaulicht, welches sich im ersten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2007/2008 (2. Welle), im zweiten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (3. Welle) und im dritten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2011/2012 (4. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.5 Datenauswertung Ehrenamtliche

In der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts wurde erstmals die Position der Kassenprüfer im Bereich der ehrenamtlich Engagierten separat erfasst. Um Verzerrungen bei der Darstellung der längsschnittlichen Entwicklungen seit 2009 zu vermeiden, wurden die Kassenprüfer für die Betrachtung des Längsschnitts 2009-2013 herausgerechnet. In der querschnittlichen Darstellung der Ergebnisse der fünften Welle werden die Kassenprüfer in Ergänzung zur Vorstandsebene und Ausführungsebene gesondert ausgewiesen und sind in der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Positionen (gesamt, männlich, weiblich) sowie in der durchschnittlichen Arbeitszeit pro ehrenamtlich Engagiertem pro Monat enthalten (vgl. Tab. 12).

4.6 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.4 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den vier vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Überdies wurde in der fünften Welle insgesamt n=19 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der fünften Welle deutlich eingegrenzt werden. In Berlin trifft dies auf 95,8 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der fünften Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.7 Datenauswertung Bürokratiekosten

Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten wurde zunächst unter Einbezug aller Vereine vorgenommen. Allerdings haben diese ersten Ergebnisse gezeigt, dass es offensichtlich Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Vereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Allerdings gaben hier nur 79,8 % der Vereine in Berlin an, Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen nachkommen zu müssen. Zudem nehmen lt. der ersten Ergebnisse nur 77,3 % der Vereine in Berlin anfallenden Aufwand durch die laufende Buchführung subjektiv wahr.

Die Darstellung der Ergebnisse in den Abbildungen 6 und 7 in Abschnitt 3.3 erfolgt daher unter Berücksichtigung eines Plausibilitätsfilters. Um der Tatsache nachzukommen, dass die Vereine sowohl eine laufende Buchführung betreiben müssen als auch eine Informationspflicht gegenüber Sportorganisationen haben, wurde ein solcher Filter erstellt. Auf Basis des Filters werden nur die Vereine in die Analyse einbezogen, die sowohl angegeben haben, Aufwand aufgrund der laufenden Buchführung als auch aufgrund der Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen zu haben. Die Werte für diese beiden Pflichten sind daher in Abbildung 6 mit 100 % ausgewiesen. Insgesamt haben 69,3 % der teilnehmenden Vereine in Berlin beide Informationspflichten als vorhanden angegeben.

Vergleicht man die Angaben der Vereine unter Verwendung des Filters mit den Angaben aller Vereine so fällt auf, dass anteilig weniger Vereine die anfallenden Informationspflichten subjektiv wahrnehmen. Dies zeigt sich insbesondere bei den beiden Pflichten, die über den Filter als tatsächlich vorhanden vorausgesetzt werden. Diese Unterschiede können ggf. auf unterschiedliche Verständnisse der Pflichten zurückgeführt werden.

5 Quellenverzeichnis

- Breuer, C. & Feiler, S. (2015). Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. xx - xx). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-36). Köln: Sportverlag Strauß.
- Dekker, P. (2009). Zweifel an einer integrierten Zivilgesellschaftsberichterstattung. In H. K. Anheier & N. Spengler (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einem Informationssystem Zivilgesellschaft. Anspruch, Potentiale, Verknüpfungen* (S. 78-82). Essen: Zivilgesellschaft in Zahlen.
- DOSB (2012). *Bestandserhebung 2012*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.
- DOSB (2014). *Das Deutsche Sportabzeichen - Allgemeine Informationen*. Abgerufen am 23.05.2014 unter <http://www.deutsches-sportabzeichen.de/de/das-sportabzeichen/sportabzeichen-erwerben/>
- Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Christian Siegel
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de